

Zentralinstitut für Seelische Gesundheit · J 5 · 68159 Mannheim

Referat Öffentlichkeitsarbeit

Leitung:
Sigrid Wolff, Dipl.-Psychologin

Telefon: 06 21 / 17 03-1301, -1302, -1360
Telefax: 06 21 / 17 03-1305
E-Mail: sigrid.wolff@zi-mannheim.de
E-Mail: info@zi-mannheim.de
Internet: www.zi-mannheim.de

Pressemitteilung vom 15.03.2011

Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI): Phantomwahrnehmungen – Fenster zu Geist und Gehirn

Nach Amputation einer Gliedmaße leiden die Betroffenen sehr häufig unter einer Phantomwahrnehmung oder sogar Phantomschmerzen. Unter Phantomwahrnehmung versteht man das Paradoxon, dass Empfindungen dem nicht mehr vorhandenen Körperteil zugeordnet werden. Oftmals sind diese Wahrnehmungen schmerzhaft und mit einem hohen Leidensdruck verbunden. Medikamentöse und andere Therapien führen leider relativ selten zu einem positiven Ergebnis, da die Entstehung dieses Phänomens wissenschaftlich noch immer nicht wirklich gut verstanden wird.

Am Institut für Neuropsychologie und Klinische Psychologie (Wissenschaftliche Direktorin: Professor Dr. Herta Flor) am ZI wird derzeit eine deutschlandweite Studie durchgeführt. An mehreren tausend Probanden mit einer Amputation werden Phantomschmerzen und verwandte Phänomene untersucht. Unter dem Titel PHANTOMMIND wird dieses einzigartige Projekt mit fast 2,5 Millionen Euro durch den Europäischen Forschungsrat gefördert. Im Rahmen der Studie wurden Kooperationen mit Versorgungsämtern der einzelnen Bundesländer, mit großen Krankenhäusern und Rehabilitationseinrichtungen etabliert.

Neue neurowissenschaftliche Erkenntnisse der letzten Jahre konnten funktionelle Veränderungen in den sensiblen und motorischen Bereichen des Gehirns nach einer Amputation mit dem Ausmaß des Phantomschmerzes in Beziehung setzen. Die Ergebnisse zeigten: Je ausgeprägter und stärker der Phantomschmerz der einzelnen Patienten war, desto größer war auch die Veränderung in dem für den amputierten Körperteil verantwortlichen Gebiet des Gehirns. Außerdem konnten große Ähnlichkeiten zwischen nicht-schmerzhaften Phantomphänomenen und sogenannten Körperillusionen bei gesunden Personen identifiziert werden. Letztere zeigten, dass das Gehirn nicht nur auf die physische Realität, sondern auch auf die wahrgenommene Realität reagiert. In Forschungsstudien gelang es, mit einfachsten Methoden – nämlich mit Spiegeln – dem Gehirn Empfindungen außerhalb des Körpers vorzuspielen. Diese Zusammenhänge bieten eine Grundlage für die Konzeption neuartiger Therapieansätze durch moderne Prothesen, Stimmulations-Trainings oder den Einsatz von Spiegeln zur Behandlung der Phantomphänomene. Wie alle neuen Therapieverfahren müssen sie jedoch in ihrer Wirkung und Effektivität überprüft werden.

Die Studie am ZI startet mit dem Ziel, neue und wirksamere Behandlungsansätze zu entwickeln und damit einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität Betroffener zu leisten. In einem ersten Schritt wird eine exakte Analyse verschiedener Phantomphänomene (Phantomschmerzen und nicht-schmerzhaft empfundene Phantomempfindungen) sowie der individuellen Begleitumstände (z.B. Prothesennutzung, Begleiterkrankungen) mittels eines Fragebogens, der per Post zugesandt wird, durchgeführt. Interessenten können die Studienunterlagen beim PHANTOMMIND Studiensekretariat telefonisch oder per Mail anfordern (Tel.: 0621 / 1703-6344, E-Mail: astrid.wolf@zi-mannheim.de).